

memories of a little girl

Von CruxisLyrica

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: a-Side	2
Kapitel 2: b-Side	4

Kapitel 1: a-Side

Manchmal frage ich mich, ob ich nicht doch in einem schlechten Liebesroman gelandet bin. Jedenfalls kenne ich solche abstrusen Launen des Schicksals nur aus billigen 08/15 Geschichten. Ein – wie es scheint – füreinander bestimmtes Paar findet zueinander und verbringt eine harmonische Zeit zusammen. Sie meinen, das Glück der Welt läge ihnen zu Füßen, bis der Wink des Schicksals zuschlägt. Ein Unfall, in seiner tragischsten Form, und unendliches Leid und Schmerz für beide Partner.

Nun gut. Ich mag nun weder übertreiben, noch vom Thema abkommen. Es war nun kein höchstdramatischer Unfall. Eher eine Folge unvermeidlicher Missgeschicke. Doch das Resultat... es regt mich schon zum Nachdenken an, wie das menschliche Gehirn einen – wenn vielleicht auch kurzen – Lebensabschnitt einfach ausblenden kann. Oder eben auch eine gesamte Person. Gut, er hat mich nicht *komplett* vergessen. Seine Erinnerungen hängen nur an unserem ersten Treffen fest.

„Ah, Haruka!“

Kein *Haru-chan*.

Nicht einmal ein neckisches *Ha-chan*.

Dennoch ist deine Begrüßung wie gewohnt freudig. Da du immer noch im Krankenhaus verweilen musst, komme ich dich so gut wie jeden Tag besuchen.

Es war schon irritierend für mich, meine anfänglichen Besuche immer rechtfertigen zu müssen. Wohl konntest du meine Sorge um dich nicht nachvollziehen.

„Geht es Ihnen schon besser, Daigo-san?“

Daigo-san...

Diese höflichen Floskeln... Eigentlich hatte ich die schon vor sehr langer Zeit ablegen können. War es bei unserem Treffen nach Malvenfroh City? Mir scheint es so, doch daran erinnerst du dich ja nun nicht mehr.

Yuuki-kun, Mikuri-san und selbst dein Vater haben mich schon darauf angesprochen, warum wir das Wagnis nicht eingehen und dich mit dem Vergessenen konfrontieren. Doch ich bin und bleibe immer strikt dagegen. Ich will, dass du die Erinnerungen von selbst wiederbekommst. Quasi, dass du die Gefühle auf ein Neues wieder entdeckst und zu ihnen stehst. Denn wenn unsere gemeinsame Zeit wirklich von Bedeutung war, dann wirst du auch wieder von selbst die Erinnerung erlangen.

Heh, was für ein kitschiger Gedanke. Aber wie bereits erwähnt, fühle ich mich in einen schlechten Roman versetzt. Da ist ein solcher Gedanke durchaus passend.

„Daigo, mein Kumpel!“ Ein Lächeln wie eh und je umgab Mikuris Lippen. Er mochte es nicht, in einem solchen Etablissement eine erdrückende Laune zu verbreiten.

„So wie ich dich kenne, hast du dich nun sicher an etwas erinnern können, richtig?“

Der Wasser-Pokémon Trainer gab seine Hoffnung nicht auf, erntete aber wieder ein Kopfschütteln als Antwort.

„Sag mir, Mikuri...“ Daigos Gesicht spiegelte eine gewisse Traurigkeit wider. Blickte man genau hin, konnte man die Verzweiflung erkennen. „Habe ich etwas Wichtiges vergessen?“

Mikuri zögerte mit seiner Antwort, kämpfte regelrecht mit sich selbst um herauszufinden, was nun die beste Lösung wäre. Er gab sich den Ruck und hörte auf sein Gefühl, die Wahrheit zu sagen: „Das Mädchen, das du vom ganzen Herzen liebtest.“

Die Antwort verpasste Daigo eine eiskalte Dusche und sofort bildeten sich noch mehr Fragen in seinem Kopf: „Wer... wer ist sie? Und warum-?“

„Es ist wohl ihre Art, sich dem Schicksal entgegenzustellen und diese Herausforderung anzunehmen.“ Betrübt wandte sich Mikuri ab und marschierte langsamen Schrittes Richtung Tür. Er wollte seinen Freund für einen Moment alleine lassen, um ihn seine Gedanken ordnen zu lassen.

„Denk für einen Moment in Ruhe nach. So schwer ist des Rätsels Lösung nicht.“

Die Tür des Krankenzimmers wurde von außen geschlossen und Daigo befand sich tief im Gedanken. Wenn er es genau nahm, dann konnte nur eine Person in Frage kommen.

„Das kleine Mädchen? Warum... gerade *sie*?“

Kapitel 2: b-Side

Die Festtage über im Krankenhaus zu verbringen war alles andere als amüsant. Vor allem, wenn man bereits zwei Monaten in diesem weißen Gefängnis verbringen musste. Ein ‚letztes Mal zur Beobachtung‘ sollte ich noch bleiben. Irgendetwas stimmte also immer noch nicht mit mir. Aber so viel war mir schon des längeren bewusst.

‚Wissen‘ oder sich ‚wieder erinnern‘ konnte ich nur recht wenig. Zwar war mir einiges über meine Person bekannt geworden und ich konnte Familie als auch meinen besten Freund wieder erkennen, doch so manches fehlte nach wie vor. Mein beruflicher Werdegang - ich hatte erst vor kurzem indirekt erfahren, dass ich der Pokémon Champion gewesen sein sollte - meine Pokémon und natürlich... sie.

Mikuris Worte vor einem Monat hatten mich auf die Fährte gebracht. Dieses Mädchen - Haruka hieß sie. Den Namen konnte ich mir nun endlich merken - musste vor meinem Gedächtnisverlust eine mir wichtige Person gewesen sein. Früher... *als ich noch Gefühle für sie empfinden konnte.*

"Daigo-san?"

Wie fast jeden Tag kam sie mich auch heute besuchen. Seitdem sie erfahren hatte, dass ich ein wenig über mein Dasein als Champion wusste, erzählte sie mir jeden Tag ein klein wenig mehr über mich, Daigo, Elitetrainer und ehemaliger Champion von Hoenn.

Ehemaliger Champion?

Natürlich fragte ich nach, wer nun der amtierende Champion war und ob ich die Person kennen würde. Sie verstummte daraufhin und blickte unsicher zur Seite. Es war jenes Szenario, das mich realisieren ließ, wie sehr ihr die ganze Situation zu schaffen machte. Ich hackte nicht weiter nach und bat sie, weiter zu erzählen. Während den darauf folgenden Besuchen und Gesprächen spürte ich, dass sie immer mehr auf Distanz ging und sich, sofern es die Situation erlaubte, eher im Hintergrund aufhielt. Anfänglich, als ich ohne Erinnerungen aufgewacht war, störte und irritierte mich die Nähe des Mädchens. Doch nun... erdrückte mich diese Entfernung.

Doch meinen Lippen entglitt kein Laut.

Einen Tag vor dem Heiligen Abend kam sie mich zuletzt besuchen. Sie entschuldigte sich im Vorhinein, da sie die nächsten Tage nicht kommen könnte. Sie sollte sich keine Gedanken darüber machen, entgegnete ich. Es war völlig verständlich, dass sie die Festtage mit ihren Eltern verbringen wollte. Kurz bevor sie sich wieder verabschiedete, drückte sie mir ein kleines Geschenk in die Hand. Ich sollte es erst am vierundzwanzigsten Dezember öffnen. Das kleine Lächeln auf ihren Lippen verriet jedoch ihr Wissen über mich, dass ich ihr Geschenk innerhalb den nächsten fünf Minuten auspacken würde. Anscheinend war ich schon immer von Natur aus zu neugierig.

Meiner Neugierde - und vielleicht auch die damit verbundene Ungeduld? - zu Trotz packte ich das Präsent sorgfältig aus. Mit aller Vorsicht öffnete ich die Schleife des

Päckchens und entfernte gewissenhaft, ohne einen einzigen Riss, das Geschenkpapier. Gespannt nahm ich den Deckel ab und erhaschte einen Blick auf das Geschenk.

Das Gefühl, als die Zeit vereiste, war schauerhaft.

Vor meinem geistigen Auge spielte sich eine längst vergessene Erinnerung ab. Sie war kurz, aber wunderschön.

Für einen kurzen Moment fühlte ich die Wärme und Zuneigung aus jener Zeit. Wie kalt und einsam sich doch im Kontrast dazu die Träne anfühlte, die sich unbemerkt ihren Weg über meine Wange bahnte.

Denn diese Gefühle würden nie wieder zurückzukehren.